

Liebe Gemeinde, der vierte Advent ist ein wunderbarer Sonntag! Denn die Mitte, das Herz des vierten Advents ist die Freude.

Die Bibeltex te dieses Sonntags sprechen ansteckend von der Freude.

Da ist der Jubelruf des Propheten Jesaja über die Boten, die gute Nachricht bringen. Sie verkünden Frieden. Sie predigen, dass es gut wird mit Gottes Volk. Und sie erfreuen die Gläubigen in Jerusalem mit dem Ruf: Dein Gott ist König!“

Wir haben noch die Worte von Paulus im Ohr. Er ruft uns auf, uns zu freuen, weil uns Gott ganz nahe ist. Und Lukas berichtet in seinem Evangelium über die Freude der zwei Frauen über die unerwartet reale Nähe Gottes. Gott ist ihnen näher gekommen, als sie es sich je hätten vorstellen können.

Freude – das ist der vierte Advent. Und ich hoffe sehr, dass wir heute Morgen angesteckt werden von dieser göttlichen Freude.

Es sind ja noch sechs Tage bis zum Heiligen Abend. Und sicher ist noch einiges vorzubereiten für das Fest. Aber vielleicht hat sich ja bei uns auch schon etwas Vorfremde einstellt. Denn schließlich geht es ja darum, anderen eine Freude zu bereiten.

Ich verstehe das gegenseitige Beschenken am Heiligen Abend als Ausdruck der Wertschätzung. Wenn ich jemandem etwas schenke, dann will ich ihm damit sagen: Du bist mir wertvoll. Wie schön, dass es dich gibt. Und ich bin überzeugt, dass ein Teil der Freude, die Geschenke machen, sich auf diese Botschaft bezieht. Ich jedenfalls freue mich, wenn ich spüre, da ist einer, der mich mag, der mich annimmt wie ich bin.

Wenn ich zurückblicke in mein Leben, dann weiß ich ganz schnell, was meine größte Freude war. Die größte Freude in meinem Leben war ein besonderes Geschenk. Es hatte keinen materiellen Wert. Es bestand nur aus einem einzigen winzigen Wort: Ja. Es war das Ja meiner Frau auf meine Frage: „Willst du mich heiraten?“

Sie können sich sicher vorstellen, wie sehr ich mich gefreut habe.

So ein Ja tut so gut. Es tut gut, angenommen zu sein. Es löst tiefe Freude aus, von Herzen bejaht zu sein. Von einem anderen, aber genauso von Herzen kommenden Ja, spricht unser Predigttext heute. Er steht im 2. Korintherbrief im 1. Kapitel. Paulus schreibt darin, dass er sich für sein Reden an Gottes Eindeutigkeit orientiert. Er schreibt:

Gott ist mein Zeuge: Kein Wort, das ich euch sage, ist Ja und Nein zugleich! Denn Jesus Christus, der Sohn Gottes, den Silvanus, Timotheus und ich bei euch verkündet haben, war nicht Ja und Nein zugleich. In ihm ist das reine Ja Wirklichkeit geworden.

Mit ihm sagt Gott ja zu allen seinen Zusagen. Von ihm gedrängt und ermächtigt sprechen wir darum auch das Amen zur Ehre Gottes. Gott hat uns zusammen mit euch auf diesen festen Grund gestellt: auf Christus. Er hat uns gesalbt und uns sein Siegel aufgedrückt. Er hat seinen Geist in unser Herz gegeben als Anzahlung auf das ewige Leben, das er uns schenken will.

Es bewegt mich tief, was Paulus hier schreibt: Mit Jesus Christus „sagt Gott ja zu allen seinen Zusagen“. Liebe Gemeinde, mir ist dieses Ja Gottes ein über die Maßen wertvolles Geschenk. Es ist mir so wertvoll wie ... wie eine echte Perle!

Und ich bin überzeugt, es lohnt sich, diese Perle Gottes, das Ja Gottes, etwas genauer betrachten! Lassen Sie uns also etwas von den verschiedenen Farben entdecken, in denen diese göttliche Perle schimmert! Paulus schreibt: In Jesus Christus sagt Gott ja zu seinen Zusagen.

Und dabei denkt Paulus zweifellos zuerst an Gottes Ja zur Erwählung seines Volkes Israel. Gottes Ja zu den Juden steht und gilt fort. Das hat Paulus immer deutlich hervorgehoben. Das war seine Botschaft: Jesus ist der versprochene Messias Israels. Gott steht zu seinen Zusagen. Gott ist treu.

Das ist die erste kräftige Farbe, in der die Perle des göttlichen Ja leuchtet. Und an dieser Farbe der Treue Gottes zu seinem Volk, dürfen auch wir Christen uns mitfreuen.

Und diese Mitfreude geht dann ganz organisch über in unsere ganz eigene Freude. Die Freude am Ja Gottes zu allen anderen Völkern der Welt. In Jesus sagt Gott zuerst Ja zu seinem Volk Israel. Aber er macht dieses Ja ganz weit. So weit, dass alle Menschen darunter Platz finden können.

Das ist doch herrlich! Das ist doch etwas ganz erstaunlich Großes. Das ist doch wirklich Grund zur Freude. Denn hier zeigt sich, wie unendlich groß Gottes Liebe ist. Sie kann sich nicht begrenzen. Sie will alle. Und sie gilt allen – unabhängig von Herkunft und Geschlecht.

In Jesus spricht Gott das große, allumfassende Ja zu uns Menschen. In Jesus Christus sagt Gott zu alle Völker der Welt Ja: Ja, auch ihr könnt meine Kinder sein.

Liebe Gemeinde, das geht uns ja alles ganz gut von den Lippen: alle Völker können Gottes Kinder sein. Aber ich frage mich: leben wir so? Denn wenn alle Völker Gottes Kinder sein können, dann können sie auch unsere Geschwister sein.

Hier hat das Ja Gottes zu den Völkern eine gesellschaftliche und globale Dimension. Denn wenn Gott ja sagt zu allen Völkern, dann können wir doch nicht gut Nein sagen zu unseren Geschwistern. Und dann können uns auch die Nöte unserer Geschwister in der Welt nicht kalt lassen:

- die Not der Menschen – unserer Geschwister in Ostafrika, die unter Hunger und Dürre leiden;

- - die Not der Menschen – unserer Geschwister, die unter Krieg und Terror leiden;
- - die Not der Menschen – unserer Geschwister, die die Folgen der Finanzkrise zu tragen haben, besonders in Griechenland und Spanien;
- - die Not der Geschwister, die um ihres christlichen Glaubens willen verfolgt und vertrieben werden;
- - und welche Not auch immer.

Gottes Ja zu den Völkern der Welt fordert uns heraus. Es fordert unser Ja heraus. Es geht um unser Ja zu den Menschen aus den Völkern hier bei uns in Deutschland. Und es geht um unser Ja zu den Völkern weltweit, die unsere Solidarität und Hilfe brauchen.

Und dieses Ja ist keine Privatsache. Unser Ja zu den Menschen mit uns ist ein öffentliches Ja im Namen von Jesus Christus. Und deshalb gehört es unbedingt in die öffentliche Diskussion. Aber es gehört auch genauso in die privaten Gespräche in der Familie und unter Freunden und Kollegen am Stammtisch.

Und ich bin mir sicher: Wo dieses Ja zu den Menschen mit uns zum Grundton wird, macht sich Freude breit. Und Freude in unserem täglichen Leben miteinander haben wir nötig.

Liebe Gemeinde, damit bin ich bei der nächsten Farbe, die die Perle des göttlichen Ja zeigt.

In Jesus Christus sagt Gott Ja zu allen seinen Zusagen. Und das ist auch ein sehr persönliches Ja. In Jesus sagt Gott ganz persönlich zu Ihnen und zu mir Ja: „Ja, du bist gewollt. Ja, du bist meine geliebte Tochter/mein geliebter Sohn.“

Vielleicht denkt jetzt jemand: „Das mag ja für die guten und frommen Christen gelten – für mich gilt das nicht. Mir kann das gar nicht gelten. Bei den Flecken auf meiner Weste! Ich bin zu schlecht für Gott.“

Aber Gott hat Ja gesagt! Und für sein Ja gibt es keine Bedingungen.

Also wenn ich mir meine Taufurkunde ansehe, gibt es da keine kleingedruckten Vertragsbedingungen. Als ich getauft wurde, hat Gott mich als sein heiß und innig geliebtes Kind angenommen.

Das bedeutet das persönliche Ja Gottes zum Ihnen und mir. Und dazu steht er heute noch.

Und Gott bleibt bei seiner Zusage. Wenn mir vor meinem eigenen Versagen und meiner Schuld graut, sagt mir Gottes Wort: „Wenn eure Sünde auch blutrot ist, soll sie doch schneeweiß werden“.

Gott sagt in Jesus Ja zu dieser Zusage, die er durch Jesaja gemacht hat. Ja, es gilt. Ja du bist nicht festgelegt auf deine Schuld. Ja, du bist mehr und anderes als die Summe deiner Untaten oder Guttaten. Du bist Gottes geliebtes Kind.

Und im Namen von Jesus Christus können die Flecken auf deiner Weste abgewaschen werden. Das nennt die Kirche Beichte und Vergebung.

Ja, bei Gott haben wir immer wieder eine 2. Chance. Vergebung und Neuanfang sind immer möglich. Und wer Vergebung und Neuanfang selber erlebt hat, weiß: Das kommt richtig Freude auf.

Und schließlich noch eine letzte Farbe der Freude aus Gottes Ja. In Jesus spricht Gott auch Ja zu dieser Verheißung: „Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen.“ Jes 42,3

Ich begegne immer wieder Menschen, die mich fragen: „Gibt es wirklich einen liebenden Gott, wenn er mir so viel Schlimmes und Schweres zu tragen gibt?“ Das ist eine ernsthafte und schwerwiegende Frage. Sie darf nicht einfach vom Tisch gewischt werden.

Aber ich denke, es ist eine Frage, die etwas eng ist. Eng ist sie, weil sich ausschließlich auf die schweren Lebenserfahrungen gerichtet ist. Da ist nur noch im Blick, was heute das Leben sauer und traurig macht:

- - die verlorene Gesundheit;
- - die zerbrochene Liebe;
- - das Zerwürfnis mit den Kindern;
- - der Tod eines geliebten Menschen;
- - der Verlust der Arbeit oder was auch immer.

Aber das ist doch gar nicht unser ganzes Leben. Da ist ja noch mehr! Da sind auch die guten Erfahrungen. Da ist all das, was uns Gott Gutes getan hat, woran wir Freude hatten, die Zeichen der Liebe, die Zeiten des Glücks. Und da sind auch die Verheißung Gottes: „Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen.“ So beschreibt Jesaja aufscheinende Zukunft mitten in der Katastrophe. Und auch zu dieser Verheißung spricht Gott in

Jesus ein klares und deutliches JA. Ja, das gilt auch heute noch. Ja, das gilt dir in deiner persönlich so schweren Zeit. Ja, es gibt ein Leben nach der Katastrophe.

Und das haben wir doch erfahren! Ihr Döbelner, wenn ihr durch eure Stadt geht, könnt ihr es sehen und mit Händen greifen!

Ihr hattet in den 12 Jahren nach der friedlichen Revolution eure Stadt und eurer Leben neu aufgebaut. Und dann kam die Katastrophe. In einer einzigen Nacht hat das Hochwasser der Mulde fast alles / brutal weggespült. Es blieben eine verwüstete Stadt und erschütterte Menschen. Aber davon zeugen 9 Jahre später nur noch einzelne Marken und die Katastrophen-Fotos. Und wenn wir heute über unseren Weihnachtsmarkt gehen, können wir uns wieder freuen und von Herzen dankbar sein. Ja, es gibt ein Leben nach der Katastrophe. Und für mich ist die Jahrhundertflut in Sachsen dafür ein eindrückliches Bild.

Liebe Gemeinde, in Jesus sagt Gott Ja zu seinen Zusagen. Dieses Ja ist so wertvoll wie eine Perle. Es schimmert in ganz verschiedenen Farben. Was für gute Nachrichten! Was für Freude! Gott sei Dank! Amen.

Wir singen nun miteinander das Lied „Gott, dir sei Dank für meines Lebens Zeit“ im Liederbuch „Singt von Hoffnung“ die Nummer 82